

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 105.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 9. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

## Am t l i c h e s.

### Die Ortsvorsteher.

werden an die rechtzeitige Auflegung und Einbindung der Urliste der Schöffen und Geschworenen erinnert. (Min.-Verf. vom 16. Juni 1880, Regbl. S. 156.) Nagold, den 6. Sept. 1882.

R. Amtsgericht.  
Daser, D.-A.-R.

N a g o l d.

### An die Geometer des Bezirks.

Die Bewerber um die erledigte Oberamtsgeometersstelle in Neuenbürg haben sich innerhalb 14 Tagen bei R. Steuer-Collegium zu melden. Den 6. September 1882.

R. Oberamt. Gütner.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin wird am Sonntag den 10. September d. J. begangen, was zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht wird. Den 7. September 1882.

R. Oberamt. Gütner.

Mittwoch den 13. September 1882,

Vormittags von 9 1/2 Uhr an,

### Bezirksschulversammlung in Ebhausen.

Tagesordnung:

- 1) Einleitender Gesang: Chorab. No. 67 u. 20; Männerchöre: Weber I. 20; I. 69; II. 26.
- 2) Rechenschaftsbericht des Bezirksschulinspektors.
- 3) Besprechung der Sache über „die Hausaufgaben für Volksschüler“ von Kniezer.

Zu den Verhandlungen, die in der Kirche stattfinden, sind außer den Bezirksbehörden die Vorstände und Mitglieder der Ortsschulbehörden, sowie sonstige Freunde des Schulwesens herzlich eingeladen. Allenstaig, den 6. Sept. 1882.

R. Bezirksschulinspektorat.

Mezger.

Die Konfessionsprüfung zur Aufnahme in das evang. Seminar in Tübingen hat u. a. bestanden: Max Bölske, Sohn des verst. Oberamtsarztes in Nagold.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 7. Sept. Die Musikfreunde der Stadt und ihrer Umgebung hatten heute wieder das Vergnügen, einem aus Anlaß des Semesterchlusses veranstalteten durchweg gelungenen Concert im Festsaal des Seminars anzuwohnen zu dürfen. Das Programm war sehr reichhaltig und umfaßte 10 Nummern in mannigfaltiger Abwechslung. Sowohl die 4 Männerchöre als die 3 gemischten Chöre, letztere mit Orchester und Orgelbegleitung gesungen, wurden mit guter Aussprache, vorzüglicher Dynamik und durchaus taktfest vorgetragen. Beim Schlußchor: „Lieb und Eintracht etc.“ hielten sich namentlich die weiblichen Stimmen wacker, indem auch die höheren Töne kräftig zum Ausdruck kamen. Die Einrahmung dieser Chöre durch Mozart'sche und Haydn'sche Kompositionen für Klavier, Orchester u. Orgel, Klavier, Violin und Violoncello war ganz passend. Sämmtliche Nummern wurden mit Gewandtheit vorgetragen. Ein wesentlicher Fortschritt war beim Orchester wahrzunehmen; auch die früher noch etwas jugendlichen Männerstimmen haben merklich gewonnen. Allen Zuhörern gefiel die Frische und Festigkeit, mit welcher die Männerchöre gesungen

wurden. Sehr ansprechend war insbesondere der mit vorzüglicher Dynamik ausgeführte Männerchor aus „der deutschen Messe“ von Schubert. Für die tüchtigen Leistungen, welche heute wieder zum Vorschein kamen, wird hiemit dem verdienten Leiter des Concerts, Oberlehrer Hegeler, sowie allen an der Ausführung Theilnehmenden der warme Dank der zahlreichen Zuhörerschaft ausgesprochen. — Heute hatten wir die Freude, den uns wohlbelannten Schullehrer Klunzinger, der zwischenhinein 3 Jahre lang in Wildberg thätig war, wieder in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Der Vierterfranz, dessen Direktor er früher war, brachte ihm Abends ein solennes Ständchen. Der hier mehrere Jahre angestellte wackere Unterlehrer Klein erhielt am gleichen Tage einen ehrenvollen Posten in Tübingen. Möge der Ein- und Ausgang dieser beiden treuen Lehrer ein reichgeegneter sein!

.. Wildberg, 6. Sept. Gestern Abend versammelte sich im Gasthaus zum Schwanen die Le-gegesellschaft nebst einer Anzahl hiesiger Bürger. Es galt dem Abschied des nun von uns scheidenden Hrn. Schull. Klunzinger. In einer längeren Rede hob Hr. Stadtpfarrer Schlegel die Verdienste des Scheidenden, die er während seines kurzen Hierseins als Schulmann erworben hatte, hervor. Nicht bloß in allerlei Kenntnissen habe er seine Schüler bereichert, sondern er verstand es namentlich, dieselben durch Milde an Zucht und Ordnung zu gewöhnen. Auch unser Poet Hr. Kaufmann Walz gab dem Bedauern des Scheidens durch ein vorgetragenes Gedicht Ausdruck. Die späteren Stunden des Abends verliefen, durch passende Gesänge gewürzt, in heiterer Stimmung. Möge Hr. Klunzinger in Nagold sein altes Heim und eine seinen Wünschen entsprechende Stelle erhalten haben!

# Oberjettingen. Der 3. Sept. brachte in unsere Gemeinde ein festlich bewegtes Leben. Es wurde nemlich die 3te Bezirkskrieger-Versammlung des Herrenberger Oberamts hier abgehalten. Der Empfang der Festgäste dauerte von 11—1 Uhr. Um 1 1/2 Uhr fand die Aufstellung zum Festzug statt. An dem imposanten Zug, der sich die Hauptstraße des Ortes entlang bewegte, theilnahmen außer den 3 hiesigen Vereinen 24 auswärtige, darunter 17 aus dem Oberamt Herrenberg und 7 vom Oberamt Nagold. Die Zahl der Festgäste belief sich auf ca. 500 Mann. Auf dem Festplatze angekommen, brachte Hr. Schultheiß Renz den fremden Gästen ein herzliches „Willkommen“ entgegen, worauf er noch eine kurze Schilderung der derzeitigen polit. Zustände unseres deutschen Vaterlandes gab. Die eigentliche, in der That sehr gelungene Festrede hatte Hr. Schullehrer Deuble übernommen, in welcher namentlich die Bedeutung eines solchen Festes für die Pflege des nationalen Sinnes hervorgehoben wurde. Herr Edelmann aus Rottenburg, Präsidialmitglied des württemb. Kriegerbundes, referirte sodann noch über die Vereinsangelegenheiten. Zwischen den einzelnen Reden wurden vom hiesigen Vierterfranz einige patriotische Lieder vorgetragen, wie die Wacht am Rhein. Die außerordentlich günstige Witterung, sowie das reichhaltige Programm der anwesenden Herrenberger Stadtmusik verursachten bald ein heiteres gemüthliches Leben. Nur zu bald brachen die Vereine zum Heimweg auf. — Die nächste Bezirkskrieger-Versammlung soll in Kay stattfinden.

Pfalzgrafenweiler, 4. Sept. Das Gewitter vom letzten Sonntag hat in den Orten Grömbach und Garsweiler den Haber total vernichtet.

Der Schaden ist sehr bedeutend, da die Ernte noch gar nicht begonnen hatte und jene Frucht vorherrschend in der Gegend gebaut wird. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern. (N. Z.)

Die Verpachtung der Plätze für die Wirthschaftsbuden auf dem Volksfestplatz bei Cannstatt hat heuer nur 800 M. ertragen gegen 3700 M. im vorigen Jahr.

Wie an einigen anderen Orten, so hat das Gewitter am Sonntag Abend auch in Heilbronn durch Blitzschlag ein Wohnhaus entzündet. Ein über 4 Treppen in demselben wohnendes Frauenzimmer konnte nur mit knapper Noth gerettet werden.

Hall, 6. Septbr. (Corresp.) In gestriger Sitzung hat das Comité des Diakonissenhauses in Schw. Hall die Statuten beraten, um sie für Erwerbung juristischer Persönlichkeit endgiltig festzustellen. Ferner wurde ein eingehender Bericht über den Kassenstand gegeben, aus welchem hervorging, daß wir nach Bezahlung sämtlicher bisheriger Unkosten, sowie des Gartens und Bauplatzes mit 10,000 Mark, noch 21,536 M. erammelt in Kasse vor uns haben. Außerdem ist als un- und niederverzinsliches Anlehen für den Zweck des Baues unter Freunden und Gönnern der Sache die Summe von 15,700 M. bis jetzt zusammengekommen (und zu 2 Dritttheilen eingezahlt.) Gleichwohl konnte mit dem Bau noch immer nicht begonnen werden, weil bis jetzt die Baugenehmigung noch nicht erteilt werden konnte, und zwar unter dankenswerthester Versicherung freundlichen Wohlwollens für die Sache aus dem einfachen Grund, weil diese Bauforderung mit der Frage eines Straßenprojectes unmittelbar zusammenhängt. Das Comité hat sich demgemäß heute einstimmig dahin entschieden, bei so vorgerückter Jahreszeit und Angesichts des so ganz besonders unbeständigen Charakters der Witterung dieses Jahres vom Beginn des Baues in diesem Herbst unter solchen Umständen vollends abzusehen, in der Hoffnung, daß bis zum Januar 1883 auch unsere Mittel nur noch immer günstigere Aussicht gewähren. Möge diese gute Sache auch in weiteren Kreisen indessen unvergessen bleiben!

Brandfälle: In Hochdorf (Wailingen), am Sonntag den 3. Sept., Nachts 11 1/2 Uhr, durch Blitzschlag ein Wohnhaus sammt Scheuer.

Buchau, 4. Sept. Kleidermacher Baumeister, nunmehr 75 Jahre alt, hat am Samstag die Wette eingegangen, daß er am Sonntag den 3. September von Morgens 4 Uhr bis Abends 10 Uhr den Weg von Buchau nach Stuttgart (circa 22 Wegstunden) zu Fuß zurücklege. Laut eingetrossener Nachricht hat er die Wette gewonnen, indem er schon um 9 Uhr in Stuttgart ankam.

Rastatt, 5. Sept. Die württ. Artillerie trifft am 10. d. zum Festungsmanöver dahier ein.

Freiburg, 4. Sept. Bezüglich der Ursache des Eisenbahnunglücks dürfte, wie der „Bad. Landpost“ geschrieben wird, folgendes nicht ohne Interesse sein: Die Strecke nach Breisach hat starkes Gefälle, an der Unglücksstätte 1 zu 80. Es tauchen nun zwei Fragen auf: 1. Waren genug Bremsen da. 2. Ist es wahr, daß der Zugmeister vor Abfahrt mehr Bremsen verlangte, daß ihm dieselben aber verweigert wurden? In diesem Falle wäre es sehr erklärlich, daß der Zug mit übergroßer Geschwindigkeit fuhr und selbst bei Bemerkten der Gefahr nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Die Beantwortung dieser Fragen hat das Publikum ein Recht zu verlangen. Es sind dies in der That Fragen von der größten Wichtigkeit, insofern ihre Beantwortung je



nach dem über die Entschädigungspflicht der Bahnverwaltung entscheidend ist.

Die Zahl der Todten bei dem Eisenbahnunglück beträgt nach amtlicher Erhebung 56, wovon 52 auf der Stelle todt geblieben und 4 nach erfolgter Aufnahme in das Spital gestorben sind. Es sind beinahe ausschließlich Einwohner von Kolmar, Münsier und aus deren unmittelbarer Nachbarschaft. Vom Zugspersonale hat Niemand erheblichere Verletzungen davongetragen. Die Ursache des Unfalles ist zur Zeit noch nicht zuverlässig festgestellt.

Freiburg, 6. Septbr. Ihr Berichterstatter war heute nochmals an der Unglücksstätte. Trotz dem Hunderte von Arbeitern beschäftigt sind, schreiten die Arbeiten nur sehr langsam vorwärts. Die Verwüstung ist zu groß. Die Stübe werden mit Schaufeln und ähnlichen Geräthen entfernt; einzelne Waggons lassen gar nicht erkennen, welchem Zweck sie gedient. Sonnenschirme, Kleiderbegen, Cigarren liegen blutgetränkt unter den Trümmern. Mit Entsetzen sieht das Auge die Blutlachen, die noch jetzt von der schrecklichen Qual zeugen, die hier erlitten wurde. Die Maschine („Kniebis“) soll eine der stärksten unter den im Betriebe befindlichen gewesen sein. Sie hat sich bis zum Kessel in den Boden eingegraben. Der Andrang von Neugierigen von auswärts ist sehr stark, Tausende von Menschen umfliehen noch immer den unheilvollen Ort. Der Betrieb wird wohl diese Woche kaum mehr wieder aufgenommen werden können. (Fr. Z.)

Offenbach, 6. Sept. Die Stearinlichterfabrik von Gebrüder Bollmar steht in vollen Flammen. Die Fabrik ist fast vollständig zerstört worden. Sämtliche Gebäude waren versichert. Bemerkenswerth ist, daß dieselbe Fabrik genau vor 22 Jahren schon einmal durch das Feuer vollständig zerstört wurde. (W. L.)

Nürnberg, 7. Sept. Der nach Würzburg abgegangene Viehzug entgleiste bei Zphofen. Lokomotivführer und Bremser wurden getödtet.

Breslau, 6. Sept. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzenpaare gestern Abend 7 1/2 Uhr im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Die Herrschaften wurden am Bahnhof vom Großfürsten Vladimir von Rußland mit Gemahlin, der Prinzessin Albrecht, dem Erbprinzen von Meiningen, vom Fürstbischof und Weihbischof, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen und fuhren unter endlosem Jubel riesiger Volksmengen durch die festlich geschmückten und erleuchteten Straßen, in welchen die Kriegervereine Spalier bildeten, nach dem königlichen Palast, wo eine Ehrenwache aufgezogen war. Der Kaiser saß mit dem Kronprinzen in einem offenen Wagen. Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Das Wetter ist prachtvoll.

Breslau, 6. Sept. Die Parade des fünften Armeekorps bei Bahren war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Um 11 1/2 Uhr Vormittags traf der Kaiser mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und dem übrigen Prinzen und fürstlichen Personen bei Neuendorf ein, stieg dort zu Pferde und nahm die Parade über etwa 25,000 Mann ab. Die Kronprinzessin, die gleichfalls in den Sattel gesiegen war, führte in der Uniform des 2. Leibhusaren-Regiments dieses Regiment dem Kaiser vor. Der Kaiser führte die Königsgradiere vor. Der Kaiser ritt sodann die Front der 53 Kriegervereine der Provinz Posen ab und fuhr zum Döjeuner nach Schloß Dyrenfurth.

Berlin, 6. Sept. Die „Kreuzzeitung“ ist überzeugt, daß der Besuch des österreichischen Kronprinzenpaares in Breslau ein weiteres Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bildet und daß die herzlichste Begrüßung der Gäste seitens der Bevölkerung stattfinden wird.

Berlin, 7. Sept. Die Nationalzeitung bringt folgende Mittheilung aus Petersburg: Angesichts der ägyptischen Wirren sei die Mobilisirung von vier Armeekorps in Aussicht genommen. Rußland gedente, in der Regelung der ägyptischen Frage ein entscheidendes Wort mitzusprechen. (Fr. Z.)

In Berlin ist am Montag die 63jährige Frau Königsbeck, geb. Donner, welche bereits dreimal verheirathet gewesen, von ihren beiden ersten Männern geschieden und mit ihrem jetzigen Gatten, der außerhalb Berlins wohnt, in einem Scheidungsprozeß begriffen war, ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Man fand die Bewohnerin mit durchschnittenem Halse auf dem Fußboden, die Arme mit Blut vollständig bedeckt, in einer Hand

ein Bündel fremder Haare haltend. Jemandwelche Spur des Thäters ist bisher nicht ermittelt.

Bei Besprechung einer neu patentirten, aus Holz und Stahl gefertigten „Schreib- und Lesestütze“, in welche das Kinn des Kindes eingestützt wird zur Verhinderung der Kurzsichtigkeit, sagt der „Bund“ folgendes: „So, lieber kleiner Galeeren-Sklave der modernen Schulpraxis, jetzt kannst du's wieder ein Bißchen länger aushalten, ohne den Kopf auf die Bank zu legen. Der Apparat ist gut ausgedacht; aber der beste Apparat zur Verhinderung der Kurzsichtigkeit und aller anderen Schulkrankheiten wäre Herabsetzung der unsinnig hoch gesteckten Unterrichtsziele, Verminderung der Schulzeit für alle Schüler auf die Hälfte, Verbot häuslicher Aufgaben und die Ausrottung der ganzen pädagogischen Phyllogera, die am Lebensmark unserer Kinder zehrt.“

Der Student Bismarck vermag oft lange, nach Haus zu schreiben und einmal so lang, daß sein Vater auf Kniefuß ängstlich an den Professor Wappaus in Göttingen schrieb, er möge sich erkundigen, was seinem Sohne fehle und ihm die beifolgenden 50 Thaler übergeben. Bismarck jr. war aber nicht krank, sondern nur schreibfaul, weil es ihm zu gut ging, wie er jetzt nach 50 Jahren (der väterliche Brief wurde ihm als Andenken geschickt) selbst bezeugt. Die Schreibfaulheit haben sich seitdem manche Studenten, die gerne Bismarck werden möchten, angeeignet, die „Herren Eltern“ sind aber gescheldter geworden und sagen: Kein Brief, kein Geld.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Sept. In der heutigen Nacht wurden 26 der radikalen Arbeiterpartei angehörige Personen nach umfassender Hausdurchsuchung in Verwahrung genommen. (W. L.)

#### Frankreich.

Kriegsminister Billot traf heute Morgen in Velfort zur Inspektion der neuen Festungswerke ein und setzt morgen seine Beaufsichtigung an der Grenze fort. Dann geht er nach Calais, um die dortigen Bauten anzusehen; es wurde Befehl zur Beschleunigung dieser Festungsbauten ertheilt.

#### England.

London, 5. Septbr. Die Meldungen vom ägyptischen Kriegsschauplatz lauten nicht sehr erfreulich und die Stimmung ist eine sichtlich gedrückte. Die Schwierigkeiten für die Armee stellen sich immer als größer da, Verpflegung und Transport lassen geradezu Alles zu wünschen übrig und selbst die Bewaffnung der Infanterie erweist sich als nicht tadellos. Bezeichnend ist, daß man allgemein sagt, es sei ein Glück, daß sich Wolseley keinem anderen, ruhigeren und energischeren Gegner gegenüber befinde als die Ägypter sind. (Fr. Z.)

London, 6. Sept. Aus Alexandrien wird berichtet: Arabi lasse das Land oberhalb Zagazig überschwemmen. Der Süßwasserkanal nach Ismailia fällt rasch.

London, 6. Sept. In Paris griffen in letzter Nacht zahlreiche Mitglieder der Patriotenliga den Geranten der „Lanterne“, Mayer, beim Odeontheater thätlich an. Dieselben versuchten außerdem die Menge gegen die Deutschen aufzureizen.

London, 7. Septbr. „Times“ meldet aus Paris: Gerüchtheilweise verlautet, England und die Türkei unterzeichneten gleichzeitig mit der Militärkonvention einen geheimen Vertrag über die Reorganisation und Verwaltung Egyptens nach der Niederwerfung Arabis. (?)

Endlich hat sich das Kriegsministerium entschlossen, ein Luftballonkorps auszurüsten. In Woolwich fanden sich noch drei Militärballons; sie sollen nebst dem Luftballonwaggon und den übrigen für die Luftschiffer unentbehrlichen Gegenständen auf dem Dampfer „Tana“ eingeschifft werden. Auch der leichte Belagerungspark ist zur Einschiffung bereit.

#### Rußland.

(Bibeln als nihilistisch angesehen.) Die „Nowje Wremja“ meldet, der bekannte englische Missionar Lansdale, der jetzt in Sibirien reise, sei wegen Vertheilung von Bibeln, welche die Polizei für nihilistische Proklamationen hielt, nach Perm zurücktransportirt worden. Erst dort habe er nach vielen Mühen die Freiheit wieder erhalten.

Petersburg, 5. Septbr. Der in den letzten Tagen bei dem Manöver der Sappeure in Ischora stattgefundenen Zusammenbruch einer Brücke, bei welchem die Suite des Kaisers in das Wasser stürzte, während nur der Kaiser, die Kaiserin und der Thronfolger glücklich davontamen, wird in amtlichen Kreisen wohl geleugnet und nur von Einigen als ein ganz

wesentlicher Zwischenfall hingestellt, ist aber, nach den besten Informationen, gleichwohl im ganzen gemeldeten Umfange wahr und stellt sich als ein förmliches Attentat heraus, dessen Urheber freilich nicht bekannt sind. Die Stimmung in Hofkreisen ist eine sehr deprimirte und es ist nicht unmöglich, daß auch dieser Vorfall eine verzögernde Wirkung auf die Krönung ausübt. (Fr. Z.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Zwischen der Pforte und England ist nunmehr über die Ausschiffung der türkischen Truppen in Port-Said und über die Proklamation, welche Arabi Pascha als Rebellen erklärt, ein Einverständnis erzielt worden.

Konstantinopel, 5. Sept. Die Publikation der Proklamation gegen Arabi erfolgt vor der Ausschiffung der türkischen Truppen. Die Unterzeichnung der Militär-Konvention wird im Laufe der Woche erwartet.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Proklamation des Sultans an das ägyptische Volk ist nunmehr gedruckt; dieselbe erklärt Arabi Pascha als einen Rebellen, weil er dem Khedive und Derwisch Pascha keinen Gehorsam geleistet und dadurch die Intervention Englands herbeigeführt habe. Die Verleihung des Medschidje-Ordens 1. Klasse an Arabi sei auf Vorschlag Derwisch Pascha's und auf Grund der Beteuerungen der Treue seitens Arabis erfolgt. Die Proklamation ermahnt die Ägypter zum Gehorsam gegen den Khedive.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß 30,000 Beduinen aus dem Innern von Tripolis nach Egypten unterwegs sind. Die türkischen Behörden der Provinz Tripolis haben folglich den Befehl erhalten, Maßregeln zu ergreifen, um die Beduinen an der Ueberschreitung der Grenze zu verhindern. Der britische Votschafter hat die Pforte benachrichtigt, daß die Ortsbehörden in Beirut die Ausfuhr der für die englische Armee in Egypten angekauften Maultesel noch immer verhindern. — Aus Odessa kommt die Nachricht, daß engl. Agenten daselbst viele Tausende von Schafen und anderes Vieh für Egypten kaufen.

#### Egypten.

„Daily News“ meldet: Es wird ein schneller Vorstoß gegen Kairo erwartet. (N. Z.)

Aus Kassassin meldet man: Gestern fand zwischen den beiderseitigen Vorposten ein lebhaftes Gewehrfeuer statt. 8000 Araber halten Salabich besetzt.

#### Amerika.

New-York, 5. Sept. Edison's Centralstation hat Nachts auf 6 Meilen Leitung die elektrische Beleuchtung begonnen und zwar in 100 Gebäuden, mit je 3 bis 100 Lampen, welche rund um die Centralstation auf Entfernung bis zu 1000 Meter liegen. Täglich werden 10—20 Gebäude neu hinzugefügt. Alle Abonnenten können ihr Licht Tag und Nacht ohne Unterbrechung haben und zahlen den gleichen Preis wie für Gas. Die New-Yorker Morgenblätter berichten überaus anerkennend. Der „Herald“ schreibt: „In den Läden und Geschäftshäusern wurde gestern mit einer ungewohnten Beleuchtung begonnen. Edison's Glühlampen funktionirten zum ersten Male zur Beleuchtung des ersten Distrikts. Das Resultat war ein eminent befriedigendes. Der leuchtende Kohlenfaden that seine Schuldigkeit in glänzender Weise.“ Die „Times“ sagt: „Edison's Riesendynamos haben gestern Nachmittag um 3 Uhr angefangen zu arbeiten und werden fortfahren in alle Ewigkeit, wenn sie nicht ein Erdbeben zerstört. Das Licht ist glänzender als Gas und hundertfach beständiger. 27 Lampen in unseren Redaktionsjalen und 25 in den übrigen Lokalitäten beleuchteten die Räume taghell ohne jeden unangenehmen Reflex. Wir haben 4 Stunden unter dem Licht gearbeitet, ohne zu bemerken, daß es künstliches war. Es ist sanft, dem Auge angenehm, flackert nicht und entwickelt keine Hitze. Es wurde von Leuten erprobt, deren Augen durch Jahre lange Nacharbeiten angegriffen sind und welche die guten und schlechten Seiten des Lichtes beurtheilen können, und alle lobten einstimmig das Edison'sche Licht, besonders im Vergleich zum Gas.“ Alle anderen Blätter sprechen vom dem Ereigniß in ähnlichem Ton. Edison hat jedenfalls mit dieser Centralstation einen glänzenden Triumph errungen!

Eine „seltene“ Frau. Das Münchener „Kerische Intelligenzblatt“ berichtet: Ein seltenes Weib ist nicht mehr. In Washington starb Maria

Frankfurt a. M. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Gießen 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.

Frankfurt a. M. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Gießen 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.

Frankfurt a. M. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Gießen 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.

Frankfurt a. M. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Gießen 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.  
Kassel 8.58 Bm. 10.22 Bm. 6.42 Bm. 9.46 Bm.



Austin, geboren in New-Orleans im Jahre 1823. Nach ihrer Verheirathung widmete sie sich dem Studium der Medizin und Chirurgie, und erhielt den Doktorgrad, 30 Jahre alt, im Jahre 1853. Im Bürgerkriege leistete sie als Chirurgin Dienste beim Heer der Nordstaaten. Im Thale von Virginia wurde sie verwundet und verlor ein Auge. Beim Friedensschluß erhielt sie, decorirt, ihren Abschied und Pension. Während ihrer 30jährigen Ehe gebar sie 44 Söhne in 19 Geburten; davon waren 6 Drillingengeburt und 13 Zwillingengeburt. Davon leben indeß nur 11 Söhne.

#### Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 7. Sept. (Obstmarkt.) Preise M. 4.20, 4.30, 4.40 per Centner.  
Kornberg, 2. Septbr. (Hopfen.) Die Preise für 1880er und ältere Hopfen haben abermals angezogen; unter M. 60 wurde von letzteren fast gar nichts verkauft, und das Wenige, was von einigemmaßen guter Waare vorhanden war, kostete M. 65—70, ja sogar bis zu M. 75 per Ztr. 1880er erzielten ebenfalls eine Preissteigerung und erzielten M. 90 bis 100 per Ztr. Dergleichen haben wir für 1881er Hopfen eine bemerkenswerthe Pause von M. 10 zu verzeichnen; die Preise gingen nämlich bis zu M. 150—185 per Ztr. in die Höhe. Für diesjährige Waare herrschte heute etwas mehr Animo; bei einem Umfange von ca. 75 Ballen bewegten sich die Preise für Marktware zwischen M. 200—210, für die übrigen Sorten zwischen M. 230—235—240 per Ztr.

#### Gisela.

(Fortsetzung.)

„Diese neue Verwandtschaft wird für uns den Zweck haben, daß unsinnige Summen auf Nimmerwiedersehen in die Taschen der adeligen Anverwandtschaft verschwinden werden,“ sagte der Disponent des Hauses Nepomuk zu dem mit ihm in einem Zimmer beschäftigten Kassirer. Dieser, ein junger Mann von sehr angenehmen Gesichtszügen und gut gewachsener hoher Gestalt, antwortete darauf ziemlich erregt:

„Nun, das sage ich Ihnen, Hellberg, wenn es mir hier in dieser Beziehung zu bunt wird, so gehe ich bei Zeiten.“

„Aber mein bester Herr Seyfried,“ entgegnete darauf mit einem verschmitzten Lächeln der um circa zehn Jahre ältere Hellberg, „erhigen Sie sich doch nicht allzusehr über diese Angelegenheit, der Schwiegerpapa des Herrn Baron, unser Herr Prinzipal, hat auch noch Verstand im Kopfe und wird dem lieben Schwiegerjohn die Zügel nicht allzusehr schießen lassen und dann habe ich auch noch einige Hoffnungen auf die Einwirkungen unserer braven Gisela auf ihren Herrn Ehegemahl gesetzt, — freilich Sie, Herr Seyfried, stehen der ganzen Affaire nicht mit ungetrübten Augen gegenüber.“

„Ich habe Ihre Anspielungen nun aber gerade satt, Herr Hellberg,“ rief jetzt in fast barschem Tone der Kassirer des Hauses Nepomuk, „und ich muß Ihnen nun eine bündige Erklärung abgeben. Ja, ich habe es gewagt, Fräulein Gisela, in welcher ich das Muster eines weiblichen Charakters verehere, zu lieben, gab mir doch auch Herr Nepomuk alle mögliche Gelegenheit dazu. Als ich im Hause Nepomuk meine Lehrzeit, während welcher er mich mehr wie einen Sohn, als wie einen Fremden behandelte, beendet hatte, verschafften mir seine Einladungen häufigen Zutritt zu seiner Familie, und wenn ich dann nun in Gisela, dem für die Meisten so unscheinbaren Wesen, alles das schäßen und ehren lernte, was man überhaupt unter den weiblichen Tugenden versteht, so vermochte ich es auch nicht zu verhindern, daß ich ihr meine ganze Liebe zuwandte.“

„Seyfried, Sie werden ja ganz elegisch,“ witzelte jetzt der Disponent. „Vor vielen Jahren hatte ich auch einen solchen Traum, als ich bei einem Groß-

kaufmann erster Commis war, da betete ich auch einen solchen Engel an in der Gestalt einer der Töchter meines Prinzipals. Aber als ich glaubte, mir die väterliche Einwilligung zu unserem Herzensbunde erbitten zu dürfen, da hat man mich mit einer so frostigen Höflichkeit zur Thür hinauskomplimentirt, daß es mir noch jetzt beim Gedanken daran eiskalt überläuft, und ehe ich noch am darauffolgenden Montage im Comptoir erschienen war, hatte mir der allzu gültige Prinzipal das laufende Vierteljahrsgehalt in meine Wohnung gesandt und mir in zuvorkommendster Weise angedeutet, daß ich in meinem Geschäfte überflüssig geworden wäre. Seit dieser Zeit weiß ich erst, was die Ehen in der vornehmen Welt sind und bedeuten.“

„Aber mein lieber Hellberg, was wollen Sie nur mit Ihrer unglücklichen Jugendliebe mir andeuten, daß ist ja gar nicht mein Fall,“ entgegnete wieder der Seyfried. „Ich habe nicht unglücklich geliebt, ich habe Gisela nur im Verborgenen und wie . . . wie . . . nun wie ein Bruder, ein Freund geliebt und wünsche vom Herzen, daß es ihr an der Seite des Herrn Barons von Swobada recht wohl ergehen möge.“

„Damit wollen Sie also sagen, Seyfried, daß zwischen Ihnen und Gisela sich gar keine zärtliche Neigung entwickelt und kein, gar kein Verhältniß liebender Herzen bestanden hat.“

Dies sagend blickte Hellberg dem etwas verlegenen Kassirer scharf in die Augen, doch dieser antwortete kurz:

„So ist es, ich brauche Ihnen dies nicht weiter zu befeuern, wir stehen so zueinander, daß auch hier das einfache Wort gilt.“

„Nun dann fällt mir auch ein Stein vom Herzen,“ sagte Hellberg treuherzig hinzu. „Ich glaubte ja, unser ehrgeiziger Herr Prinzipal hätte beim Abschluß dieser Ehe zwischen der Gisela und dem Baron auch noch zwei Herzen auseinander gerissen, ohne die Bürgschaft zu haben, daß in dem jungen Ehepaare sich zwei Herzen gefunden hätten oder vielmehr finden würden. Nun, da die Sachen anders liegen, als ich wähnte, hoffe ich, daß sich das junge Paar dort drüben in Neudegg schon zurecht finden wird. Die Gisela hat, wie Sie mir selbst gesagt haben, Herz und Verstand auf der richtigen Stelle und wenn auch der liebe Gott diese Herzen nicht zusammengefügt hatte, so ist er doch bei der Trauung in der Kirche um seinen Segen angefleht worden und kann dort Klebesäen, wo bisher nur ein kälteres Gefühl vorhanden war.“

Bei diesen letzten Worten hatte die Stimme des sonst in der Regel etwas moquanten Disponenten Hellberg einen weichen Klang angenommen und man merkte, daß sie aus dem Herzen gekommen waren.

In das Zimmer, wo Hellberg und Seyfried beschäftigt waren, trat jetzt ein älterer Comptoirdiener und legte dem Disponenten einige angekommene Briefe auf den Tisch, während er noch eine Anzahl anderer Briefe, die für den Banquier Nepomuk bestimmt waren, weiter nach dessen Zimmer trug, beim Weggehen aber dem Disponenten in's Ohr flüsterte:

„Es ist auch ein Brief von der Baronesse Gisela darunter. Der Herr wird sich gewiß freuen, von der adelig gewordenen Tochter und ihrem Glück mit dem Schwiegerjohn etwas zu hören.“

Hellberg beachtete zunächst diese Aeußerungen des schwachhaften Menschen nicht, als dieser jedoch das Zimmer verlassen hatte, sagte der Disponent zu Seyfried, daß der Comptoirdiener die Ankunft eines Briefes von Gisela an ihren Vater soeben verplaudert

hätte. Seyfried erröthete bei dieser Mittheilung ein wenig, antwortete aber mit keiner Silbe und schien sich ganz und gar in seine Arbeit vertieft zu haben. Im Herzen des jungen Mannes regte es sich indes wie in einem Vulkan. Seyfried gedachte der von ihm so werth gehaltenen Gisela, die an der Seite eines Anderen die Flitterwochen verlebte. Er zitterte mehrmals innerlich zusammen und fühlte im Stillen heraus, daß er versucht hatte sich selbst zu überlisten, als er Hellberg erklärte, seine Neigung zu Gisela sei nichts als Freundschaft gewesen. Voll und ganz fühlte Seyfried heraus, daß er Gisela liebte, überhaupt schon seit langer Zeit geliebt hatte, wie ein Jüngling dasjenige Mädchen liebt, welches er dereinst als Gattin heimzuführen gedenkt und der sehnlichsten Herzenswunsch rang sich aus seiner Brust: Ach, wenn nur Gisela weniger reich, ach, wenn sie doch arm gewesen wäre, dann hätte sie kein Weib werden können!

Wenige Minuten nach der Zeit, in welcher Seyfried sich diesen Empfindungen und Betrachtungen hingegen hatte, wurde plötzlich die Thür des Zimmers, in welchem sich der Disponent und der Kassirer des Hauses Nepomuk befanden, heftig aufgerissen und der Comptoirdiener Anton, welcher vorher die Briefschaften dem Disponenten übergeben hatte, stürzte, einem Jammerbilde gleich, herein und wimmerte: „O mein Kopf, mein Kopf!“

„Nun, was fällt Ihnen denn ein, Anton,“ herrschte Hellberg den Comptoirdiener an, „wenn Sie sich dort draußen vor den Kopf gestoßen haben, so ist es Ihnen doch nicht etwa gestattet, uns hier Ihre Jammerarien vorzutragen. Oder sollen wir vielleicht die Wundärzte und Lazarethgehilfen spielen und Ihnen ein Verband anlegen!“

„Verzeihung, Herr Hellberg, Verzeihung, ich bitte tausendmal um Entschuldigung,“ stotterte jetzt Anton hervor. „Ach, ich bin nicht wegen meines Kopfes herein zu Ihnen gekommen, aber der Herr Nepomuk, ach der arme Herr Nepomuk ist — ver-rückt, ist — wahnsinnig geworden!“

„Was führen Sie hier für niederträchtige Reden,“ schrie jetzt auch Seyfried dem halb zitternden Anton zu. „Womit wollen Sie denn diese albernen Behauptungen beweisen! Erklären Sie sich deutlicher und streng der Wahrheit gemäß, sonst sind Sie am längsten in diesem Hause in Lohn und Brod gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die „Bad. N.“ schreibt: Kaum sind es drei Jahre, seit **Hebel's Rheinländischer Hausfreund** bei Lang in Laubersheim erschienen, und schon hat derselbe eine Verbreitung gefunden, die weit über die engen Grenzen unseres Vaterlandes hinausgeht. In ganz Deutschland, in der Schweiz, in Amerika, ja allenthalben, wo die deutsche Zunge klingt, hat er bereits Eingang gefunden. Diese ganz unerwarteten Erfolge begreift man übrigens, wenn man dem „Rheinländischen“ etwas genauer ins Auge faßt. Der 1888er Jahrgang liegt vor uns: Das ist ein Vollbuch in hervorragendem Sinne des Wortes; gleichweit entfernt von politischen wie kirchlichen Parteiströmungen, ist es getragen von einer pietätvollen, stillen Weltanschauung. In schlichter, edler Sprache, die nicht selten Hebel's originelle Schreibweise erreicht, bietet es dem Leser eine Reihe dem Volksleben entnommener Erzählungen humoristischen Inhalts, enthält in objektiver Darstellung kurze Biographien von Karl Friedrich, von Orbin und Doll, von Garfield und Auerbach, liefert zwei Naturhistorischen Aufsätze aus der Alpenwelt, mehrere Städtebilder aus dem Mittelalter, ein Schachspiel in mündlicher Dichtung u. a. m. Gegen 60 Bilder, ausgeführt von namhaften deutschen Künstlern, illustriren den Inhalt in einer für einen so wohlfeilen Kalender fast allzuluxuriösen Art. Wir sind der Uebersetzung, daß Hebel's Rheinländischer Hausfreund seine kulturhistorische Mission in würdiger Weise wieder aufgenommen hat. Möge er fortfahren, dieselbe zum Frommen des Volkes immer erfolgreicher zu erfüllen!

#### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

##### Magold. Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche eine Forderung an die gestorbene Johs. Hemminger, Witwe, geb. Jenne dahier, zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen geltend zu machen und die Rechnungen an den Waisenrichter Herrn Gemeinderath Gayler dahier einzuhandigen.

Den 6. September 1882.

Waisenrichter.

Vorstand

Stadtschultheiß Engel.

##### Haiterbach. Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des † Joh. Georg Kaupp, gew. Sattlers in Haiterbach, ist überschuldet und die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Hievon werden die Gläubiger gemäß Beschlußes der Theilungsbehörde mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn nicht binnen zwei Wochen ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt, der Nachlaß unter die bis dahin bekannten Gläubiger nach der Konkursordnung vertheilt und ange-

nommen wird, die Gläubiger seien hiemit einverstanden.

Magold, den 6. September 1882.  
R. Gerichts-Notariat.

Mayer.

Esfringen.

##### Gläubiger-Aufruf.

Nachdem die Nachholung der auf Ableben der Ehefrau des Conrad Ehnis, Webers dahier, aufgeschobenen Eventual-Theilung von den Erben beantragt worden ist, ergeht an die Gläubiger des c. Ehnis hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche an

die Masse

binnen 8 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dieselbe anzumelden.

Den 2. September 1882.

R. Amtsnotariat Altenstaig.

Dengler.

##### Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.

Ullingen, Witzg. A. Kirchner.



**Nagold.**  
**Fahrniß-Verkauf.**  
Nächsten Sonntag den 11. September, von Morgens 8 Uhr an, wird in der Wohnung des Gottl. Hölzle, Schneiders hier, eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Kleider, Weißzeug, Schreinwerk, worunter 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 größerer und 1 kleinerer Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nachtschale, 3 Bettladen samt Matzen, 6 Sessel, 1 Kinderstühle, 1 Kücheltisch, 1 Sopha, 1 vollständiges Bett, 1 eichene Krautstange, 4 Fächer je 1/2 Eimer, Küchengeschirr und allerlei Hausrath, 1 Kupfergöste, 1 Sparherd, ungefähr 5 Meter gepaltes Holz, worunter 3 Meter eichenes, viel Reisack; eine noch gut erhaltene

**Nähmaschine**  
und sonstiger Handwerkszeug, sowie eine Firmatafel.  
Bemerkung wird, daß sämtliches bereits noch neu und zu einer Aussteuer passend wäre.

**Nagold.**  
**Wohnungs-Veränderung.**

Von jetzt ab wohne ich bei Herrn Bäckermeyer Seeger. Indem ich das geehrte Publikum und besonders meine verehrten Kunden bitte, hiervon gef. Notiz zu nehmen, werde ich auch auf diesem Wege bemüht sein, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.  
Jakob Gauß, Schuhmacher.

**Jakob Fried. Ganselmann** in **Simmersfeld** verkauft einen noch neuen

**Schreinerhandwerkszeug**  
und kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.  
Näheres bei

Postagent Harfmann.

**Nagold.**  
Eine größere Partie  
**Rothheerde**  
sowie  
**Reguliröfen,**  
**Amerikaneröfen**

deutsche  
**Unter- & Oberöfen,**  
**Postamentöfen,**  
**Sopwellöfen,**  
**Kochöfen,**  
innen & außen heiz- & kochbar,  
offerirt in neuesten Façon  
von **10 bis 40.**  
**Heinrich Müller.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigte  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**  
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig & 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtchiller kenntlich.

**Haiterbach.**  
**General-Versammlung.**  
**Die Spar- und Vorschuß-Bank Haiterbach**  
Eingetragene Genossenschaft

hält am  
**Sonntag den 10. September 1882, Nachmittags 3 Uhr,**  
im Gasthaus zum Hirsch ihre halbjährliche General-Versammlung ab.  
Tagesordnung:

- 1) Publikation des Rechenschaftsberichts pro I. Semester.
  - 2) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.
- Hierzu werden deren Mitglieder freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Haiterbach, den 5. September 1882.

**Der Vorstand.**

**Nagold.**  
**Vorläufige Anzeige.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt nach Amerika zurückzukehren und in nächster Zeit eine **Fahrniß-Auktion** abzuhalten, wobei auch sämtlicher Tuchmacherhandwerkszeug vorkommt, als: 4 Tuch- und Buxlinstühle, ca. 15000 Blechleeren, 260 Rollen, sowie verschiedene Geschirre, auch Kisten, Fässer u.  
In Tuch, Buxlin, Flanell, Fries, Bett- und Reisbedecken, sowie Strickgarn halte von heute an

**Ausverkauf.**

**C. C. Lutz, Tuchfabrikant.**

**Zum Spinnlohn**

**von 9 Pfennig**

statt seither 12 Pfg., also fast 1/3 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei **garantirt** allerbesten Garnen die größte und renommierteste Lohn-, **Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreheim,** Station **Dillingen a/Donau.**

Bis 1. Dezember Zulassung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Woblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

**Kalender auf das Jahr 1883**  
sind nun in den verschiedensten Ausgaben vorrätig. Insbesondere empfehlen wir: Landestkalender, Volksboten, Bilderkalender, Lehrer hinkender Vöte; Wandkalender, Abreißkalender, Geschäftsschreibkalender, Taschenkalendar u.  
**Wiederverkäufer** erhalten annehmbaren Rabatt.

**G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.**

**G. C. Schiler in Herrenberg**

offerirt:

	Nr 3 1/2	4	4 1/2
Ermitageöfen, außen heiz- u. kochbar	per St. 48.—	51.—	53.—
Mach'sche Öfen außen heiz- u. kochbar	per St. 48.—	52.—	
Kiege'r Patent-Öfen außen heiz u. kochbar	per St. 54.—	58.—	

als besonders empfehlenswerth:  
die neuen **Wasserspeicher Regulir-Kochöfen,**  
neuen **Daas'schen Patent-Regulir-Kochöfen,**  
neuen **Lorenz'schen Ermitage-Regulir-Kochöfen,**  
neuen **Ermitage-Reguliröfen,**  
sowie **Füll-Regulir-Öfen aller Systeme** zu den billigsten Preisen.

**Nagold.**

Ein solider

**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei  
**M. Gottl. Großmann,**  
Sedler u. Rappennmacher.

**Wiltberg.**

6 Stück

**Milchschweine**

verkauft

**Wilhelm Keller,**  
Bäcker.

**Nagold.**

Niederlage von fräftigem

**Sodawasser**

zu billigsten Preisen bei  
**Heinr. Gauss, Conditör.**

Altenstaig.

**Müller-Gesuch.**

Ein tüchtiger Müller kann sogleich eintreten bei

**Müller Schill.**

**Nagold.**

**Gewerbe-Verein**

**Samstag Mappenwechsel.**

**Nagold.**  
**70 Ctr. Malz**  
hat zu verkaufen  
**Lindenwirth Pfeifle's Witwe.**  
**Nagold.**  
**Gepreßte Bierhese**  
ist wieder zu haben bei  
**Christian Stottel.**

**Rath**

gibt meine reich illust. in 8. Aufl. erschienene Broschüre (Nr. 30 & 31 in Briefmarken fr. zu beziehen) jedem **Haut- und Geschlechts-Leiden.** Preis auch briefl. sogleich. **Pflechten, Wunden, Schwämme, Hände, Weisfluß, Bandwurm und Magenleiden.** Seit Jahren bewährte Heilmethode.  
**M. Schults, München, Schwanthalerstr.**

Kleinst. Gehefter Herr M. Schults, München.  
Die Urstoffe Ihrer bewährten Präparate sind sehr großartig. Sie haben sich durchaus bei meinen Kindern auf's Beste bewährt. Ich werde es nicht veräumen Ihre Präparate aus dankbarer Verehrung. Verwandten und der lebenden Menschheit zu empfehlen.  
**Rabatz, d. Halle a. d. S.**  
**A. Schön, Badmünster.**

Neben den feineren

**Toilettseifen**

führen wir: Mandelseife, Glycerinseife, Theerseife, Campherseife, Sandseife, Gallenseife, Cosmétique, feineres Haaröl in Fläschchen, Kölnisch Wasser, Klettenwurzelöl, ächtes und unächtes, und empfehlen auch diese Artikel zur gef. Abnahme.

**G. W. Jaiser.**

**Nagold.**

Neben der beliebten

**Alizarintinte**

das Fläschchen à 35 und 60 S., führen wir eine gute **Schul- & Hausleitinte,** offen, **Kaisertinte,** schön schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen.

**G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.**

**Frucht-Preise:**

Altenstaig, den 6. September 1882.

	Nr 1	Nr 2	Nr 3
Alter Dinkel	9 60	8 80	8 20
Neuer Dinkel	7 80	7 56	7 40
Haber	10	8 60	7 20
Gerste	—	10	—
Walzen	—	12	—
Roggen	11 50	11 20	10 50

**Nagold.**

**Standesamtliche Anzeigen**

vom Monat August 1882.

**Geboren:**

4. Aug. Carl Albert, S. d. Ferd. Adolf Sautter, Schönsfärbers.
4. " Christian Alfred, S. d. Christian Gottlieb Heller, Schönsfärbers.
5. " Margaretha, T. d. Bernhardt Buz, Tagelöhners.
5. " Sophie Pauline, T. d. Joh. Peter Cammerer, Tagelöhners.
11. " Marie Louise, T. d. Carl Gottfried Köhler, Sattlers.
12. " Louise Elisabeth, T. d. Louis Kappeler, jun., Rothgerbers.
12. " Bertha Maria, T. d. Gottl. Hirt, Wagner.
15. " Marie Wilhelmine, T. d. Johann Jakob Buz, Schneiders.
19. " Louise, T. d. Christian Friedrich Gajner, Jägers.
21. " Karl Friedrich, S. d. Wilhelm Korn, Fuhrmanns.
22. " Marie Pauline, T. d. Wilhelm Friedrich Harr, Traubenvirthe.
23. " Christine Stephanie, T. d. Michael Stephan Schalte, Strickwaarenfabrikanten.
26. " Frieda, T. d. Erhard Mauthe, Waldbornwirths.
26. " Gustav Jakob, S. d. Johannes Schöon, Schuhmachers.
29. " Wilhelmine, T. d. Wilhelm Wittlinger, Schäfers.
30. " Friedrich Gottfried, S. d. Jakob Dürr, Steinbauers.